

FRIZZ

Das Magazin

für Leipzig und Umgebung | Oktober 2018 | kostenlos

ZUM FESTIVAL
Ostlichter

IM HELLRAISER
Hämatom

IN DER ILSE
Aua Aua



GENTLEMAN-JONGLEUR JETON

Find us on ...

facebook

www.leipzig-frizz.de

Kultur | Gesellschaft | Interview | Film | Kleinanzeigen

Der Gentleman-Jongleur

Die diesjährige Dinnershow im historischen Leipziger Stadtbad steht unter dem Motto „Passion“. Zum siebten Mal geben sich internationale Stars die Ehre. Es gibt Comedy, Artistik, Tanz, musikalische Welterfolge und kulinarische Genüsse. Der Gentleman-Jongleur Jeton, alias Jens Thorwächter, ist einer dieser Künstler, bei denen das Publikum in großes ungläubiges Staunen versetzt wird. Wir haben ihn zum Gespräch gebeten

Lassen Sie mich so anfangen: Wie wird man Jongleur?

Wenn man nicht aus einer Artistenfamilie stammt, sind es oft Zufälle. In meiner Schule hat ein Lehrer eine Variété-AG angeboten, und mich packte der Virus des Jonglierens. Nach dem Abitur war ich dann in einer Zirkusschule in Belgien und hatte drei ehemalige Profijongleure als Mentoren.

Nicht jeder, der eine Variété-AG in der Schule besucht, wird später, so wie Sie, in den USA mit dem „Oscar der Jonglage“, mit dem „Award of Excellence“ ausgezeichnet.

Natürlich kam bei mir ein Talent hinzu, nur ohne Fleiß und Training erreicht man wenig. Ein außergewöhnliches Kunststück dauert mehrere Jahre, eine gute Jonglier-Nummer von acht bis zehn Minuten basiert, bis sie Bühnenreife erlangt, auf ungefähr zehn Jahren Arbeit.

Woher kommen die zahlreichen Alltagsgegenstände, die sicherlich im Laufe der Jahre auch mal auf den harten Boden der Tatsachen landeten und kaputt gingen?

Bevor ich, beispielsweise mit Tassen, übe, sind schon viele Vorübungen gelaufen. Eine Jonglier-Nummer setzt sich aus unterschiedlichen Techniken zusammen. Fangen, Werfen, Balancieren. Das ist ein komplexes Feld, daher nur so viel: Die Art und Weise wie ich trainiere, sorgt dafür, dass weniger kaputt geht, als man vielleicht denkt.

Ich habe ein Bild gesehen, auf dem Sie einen 1,20 m hohen und 90 cm breiten Spiegel auf der Stirn balancieren, inklusive Luftdrehung und einem Auffangen mit der Stirn. Ist das scheinbare Außerkräften menschlicher Logik und physikalischer Gesetze das zentrale Qualitätsmerkmal Ihrer Kunst?

Der Zuschauer will unterhalten werden, der Laie kann die Techniken fachlich gar nicht beurteilen. Für das staunende Publikum spielt sich vieles im Unterbewusstsein ab, es kommt darauf an, dass man diese Sachen so nie gesehen hat. Diese Verblüffung spielt eine große Rolle.

Sie sind ein sogenannter „Gentleman“-Jongleur. Wie viele solcher Künstler gibt es weltweit? Kennt man sich untereinander? Tauscht man sich aus?

In der Gattung „Gentleman-Jongleure“ gibt es weltweit ein paar, aber jeder ist einzigartig, hat Nummern, die es nur bei ihm gibt. Die Sache mit dem Spiegel ist, neben anderen, mein Alleinstellungsmerkmal. Es gibt eine Art Ehrenkodex unter den Guten in der Szene, wonach man andere nicht kopiert. Die Tricks sind in meiner Show nur ein Element, das Zusammenspiel aus Kostümen, Choreographie, Musik, Ausstrahlung, Charme und Witz macht den Reiz aus. Sportliche Höchstleistungen werden mit allen Kniffen der Unterhaltungskunst verbunden. Nur dadurch entsteht modernes Entertainment.

„Eine gute Jonglier-Nummer von acht bis zehn Minuten basiert auf ungefähr zehn Jahren Arbeit.“

Ein Entertainment, das seine Wurzeln in den 20er und 30er Jahren des letzten Jahrhunderts hat.

Ja, die beiden deutschen Jongleure Kara und Salerno, die vorher nur in Sporttrikots auftraten, begannen zu der Zeit, sich zu inszenieren. Sie kleideten sich wie



Gleich wird der Spiegel in die Luft fliegen und wieder auf der Stirn landen: Der Gentleman-Jongleur Jeton ist eine von vielen Attraktionen in der diesjährigen Weihnachtsdinnershow „Passion“ im alten Stadtbad.

Gentlemen, elegante Kleidung, Hut, Stock, Münzen, Zigarre waren immer mit dabei. Und mit diesen Accessoires wurde dann auch jongliert. Das ist viel schwieriger, als mit Jonglier-Ringen oder speziell angefertigten Keulen. So wurden die Nummern zu einer Form des Theaters. Genau diese damalige Bewegung habe ich wiederbelebt. Interessant ist auch, dass das Stadtbad Leipzig in genau dieser Zeit entstand. Meine Show schlägt also auch eine Brücke zwischen der Vergangenheit und der Moderne, denn natürlich kann man die Nummern nicht mehr so wie in den 20er Jahren präsentieren. Bei mir

kriegen sie einen Touch Las Vegas, da wird mit Humor und Swing-Musik gearbeitet.

Können Sie Publikumsreaktionen eigentlich auch stören?

Nein, es wäre eher verwunderlich für mich, wenn das Publikum nicht reagieren oder nicht applaudieren würde. Das würde ich dann als störend oder besser gesagt irritierend empfinden. Und glücklicherweise musste ich noch keine Tomaten ernten. (Lacht.)

▲ Dinnershow „Passion“ u.a. mit Gentleman-Jongleur Jeton, 22. November bis 31. Dezember, Stadtbad Leipzig, alle Termine und Tickets: www.dinnershow-leipzig.de